

## Erfolgs- und Schlüsselfaktoren bei der Produktion von Ölkürbissen

### Betriebliche Voraussetzungen – Motivation für den Kürbis-Anbau

- Klimatische Voraussetzungen gut für Kürbis-Anbau, aber zu trocken / zu wenig fruchtbar für intensivere Kulturen (z.B. Gemüse). Motto: Wo Wein wächst, gedeihen auch Kürbisse!
- Tiefer Tierbesatz – Hofdünger sollen anderswo eingesetzt werden
- Auflockerung der getreidebetonten Fruchtfolge
- Wirtschaftlichkeit des Ölkürbis-Anbaus stimmt für den Betrieb
- Trockenheitstoleranz des Kürbis ist Vorteil
- Geringe Arbeitsbelastung während Erntezeit wird als Vorteil geschätzt – Zeit für anderes
- Interesse an neuen Kulturen, Marktnischen; Kürbiskerne bereichern die Produkte-Palette in der Direktvermarktung
- Auch wenn wegen der Rückstandsproblematik auf eher schlechtere Parzellen ausgewichen werden muss: der Kürbis-Anbau kann auch auf zweitklassigen Flächen (z.B. Kiesböden) erfolgreich sein.



### Grundsätzliches im Anbau – Standort – Boden

- Der Anbau von Ölkürbissen ist zwar nicht so anspruchsvoll, aber: Nur wenn möglichst alle Faktoren zum Gelingen der Kultur beachtet werden, ist Aussicht auf Erfolg gegeben.
- Boden: lockerer, eher leichter Boden, nicht verdichtet und nicht vernässt, auch trockene Lagen sind möglich, pH 6 bis 7
- Rückstandsproblematik: stark mit Pestizid-Altlasten (Dieldrin, HCB) belastete Böden sind vom Kürbis-Anbau auszuschliessen.
- Standort: warme, eher trockene Lage
- Parzelle: nicht zu stark geneigt,  $\geq 1$ ha (wegen anteilmässig geringerem Ernteaufwand)



### Fruchtfolge

- Anbaupause  $\geq 3$  Jahre
- 200er-Mischung als Vorfrucht ist gut geeignet
- Stellung in Fruchtfolge:
  - Kulturen, die lockeren Boden hinterlassen, resp. nicht nach Kulturen, wo mit schweren Erntemaschinen der Boden verdichtet wird
  - nicht nach Kulturen, die viele Spätkeimer-Samen hinterlassen

**Nährstoffversorgung, Düngung**

- Bedarf (kg/ha): N: 50 bis 80      P: 80-100      K: 90-160
- N-Bedarf kann über Gründüngung oder Vorfrucht (Umbruch) gedeckt werden.
- Hofdünger: Gülle vor Saat ausbringen. Auch möglich: verdünnter, verflüssigter Hühnermist
- Zuviel N ist kontraproduktiv für Ertrag: zu spätes Abreifen

**Bodenbearbeitung und Saat**

- Herbstfurche in schweren Böden, frühe Frühjahrsfurche ist aber besser in mittleren/leichten Böden wegen geringeren N-Verlusten. Boden braucht aber genug Zeit zum Absetzen.
- Unkrautkuren nur flach mit Kulturegge oder Garegge ca. 5-7 cm tief vornehmen. Vor allem bei Trockenheit im Frühjahr die Wasserführung des Bodens nicht mit zu tiefer Bearbeitung stören.
- Kein Frühjahrsschnitt bei Kunstwiesen/Zwischenfutter, da das Gras dem Boden Wasser entzieht und die Zeit nicht reicht für eine gute Bodenbearbeitung. Frühes Weiden bis Mitte April ist ok.
- reduzierte Bodenbearbeitung im Frühjahr bei genügend grossem Zeitfenster für eine Unkrautkur ist auch möglich
- feinkrümeliges Saatbett mit gutem Bodenschluss ist nötig.
- Bodenverdichtungen vermeiden: Boden nur in gut befahrbarem Zustand bearbeiten
- Saatzeit: ab Mai bis 1. Juni, wichtig ist guter Start, keine kalte Woche nach Saat. Ideal Mitte Mai, bei zu früher Saat mehr Schneckenprobleme.
- Saatmenge: 4-5 kg/ha
- Saattiefe: (2-)3 cm, bei Frühjahrstrockenheit tiefer, d.h. in den feuchten Boden.
- Reihenweite: 140 cm bis 180 cm
- Abstand in der Reihe: 25-45 cm, je nach Reihendistanz
- Pflanzenzahl pro m<sup>2</sup>: 1,2 bis 1,8 Pflanzen/m<sup>2</sup>, nicht über zwei Pflanzen pro m<sup>2</sup>

**Schädlinge**

- Bei trockener Witterung und wenn nicht von Feldrand Gefahr besteht: kaum Probleme
- Feines, gut abgesetztes Saatbett, Walzen
- Wenn nötig, Ferramol Schneckenkörner (bis 2 Wochen nach Auflaufen), ev. nur am Feldrand, verwenden. Wenn Schneckenkörner verwendet werden, dann korrekt dosiert!
- Erdschnaken: Können Problem sein nach Getreide, aber selten.

**Unkrautregulierung**

- Optimale Saatbettbereitung und Unkraut-Kuren vor der Saat (s. Bodenbearbeitung)
- eher nicht striegeln da Pflanzen verletzt werden und Virus (Gelbmosaik) eindringen kann. Ev. angepasster Striegel anstelle der Hacke (s. Gerät auf Bild mit aufgesetzter Einrichtung zum Einsäen)
- 2 bis 3x Hacken; verschiedene Geräte möglich, letzter Hackdurchgang bei Einsetzen Triebwachstum
- mit angepasster Federzahnegge (Lücke in Zinken für Kürbisreihe) zwischen den Reihen
- mit Hacken an Kürbisse anhäufeln, Hackgerät am Geräteträger
- Hacken bringt den Kürbissen auch dank Bodenlockerung etwas



- Hacken von Hand kann lohnend sein (wenn Ressourcen vorhanden), je nach Jahr und Unkrautentwicklung in der Reihe – Unkrautfreiheit ist in jedem Fall von Vorteil auch für Ernte! Melden sind hin und wieder Problem
- Untersaaten mit Weiss- oder Erdklee (10kg/ha) können vorteilhaft sein.

## Mehltau, Krankheiten

- Früherer Kupfer-Einsatz gegen Mehltau hat sich nicht bewährt.
- Zucchini-Gelbmosaik-Virus ist in Österreich ein Problem.
- Sonnenbrand: je nach Witterung, bei sehr heissen Tagen. Kann zu Fäule führen und Verluste von 20% und mehr zur Folge haben. Ev. begünstigt eine späte N-Wirkung die Fäulnis, Kürbisse schiessen dann ins Kraut



## Ernte

- Beste Qualität kann nur mit einwandfreien, gut ausgereiften Samen erzielt werden.
  - Zeichen: trockener Stängel löst sich von Kürbis.
- Unkrautfreie Felder lassen sich viel einfacher und schneller Ernten!
- Schwaden der Kürbisse:
  - Schönes Wetter | Kraut wird brüchig
  - nicht Steine, Un- oder Kürbiskraut schwaden
  - Kürbisse nicht Aufhäufen
  - Gelegentlich weite Schwaden um Parzelle einfacher ernten zu können.
- saubere Erntewagen (Lebensmittel) für Kürbiskerne müssen auf Acker bereit stehen. Bewährt hat sich die Abfuhr durch Brütsch Erdverbunden.



Dieses Merkblatt wurde ausgearbeitet ausgehend vom Merkblatt «Ölkürbis» von Bio Austria und in Zusammenarbeit mit den Produzenten der Brütsch Erdverbunden GmbH (Produzentenversammlung vom 17.2.2012 in Barzheim).

## Kontakt Biofarm

Hans-Georg Kessler  
[kessler@biofarm.ch](mailto:kessler@biofarm.ch)  
062 957 80 53

## Kontakt Brütsch Erdverbunden GmbH

Jakob Brütsch  
[info@kuerbiskern.ch](mailto:info@kuerbiskern.ch)  
052 649 18 76